

Zur Basilika an der Porta Maggiore.

Die Tragweite der Entdeckung einer unterirdischen Basilika nächst der Porta Maggiore im Frühjahr 1917 kann erst dann ganz ermessen werden, wenn die endgültige Publikation der Bilder und Stücke, welche sie zieren, stattgefunden hat. Erst dann wird man mit Sicherheit feststellen können, welchem Kultus sie gewidmet war. Cumont hat jedoch eine interessante Hypothese aufgestellt, die es verdient, weiter verfolgt zu werden. Das Bild, welches sich im Hintergrund der Apsis befindet, stellt zwei Personen dar auf zwei vereinzelter Felsriffen inmitten des Meeres. Eine derselben sitzt und ihre Haltung drückt Verzweiflung aus, die andere, eine verschleierte Gestalt, die eine Lyra trägt, schreitet dem Meere zu, ein geflügeltes Wesen stößt sie an den Schultern vorwärts, eine weibliche Figur, die bis über die Hüften im Wasser steht, breitet vor den Füßen der Schreitenden einen Schleier in der Form eines Nachens aus, vermöge dessen sie einen dritten Felsen erreichen kann, auf dem Apollo mit dem Bogen steht. Cumont (*Revue Archéologique* VIII 1918 p. 52 ff) glaubt, daß die Basilika den religiösen Zeremonien der Pythagoreischen Kongregationen gewidmet war, und hat dieses Bild mit mehreren Stellen antiker Autoren, die eine ähnliche Auffassung bieten, verglichen; sie weisen darauf hin, daß die Pythagoreer die Materie als einen Ozean betrachteten, welchen die Seele durchqueren müsse, um zur Befreiung zu gelangen. Denjenigen Stellen, die er angibt, kann man noch andere hinzufügen, die geeignet scheinen, seine Annahme zu bestätigen, und zwar Plutarch *De genio Socratis* 593 F und 591 C, wo die Seelen mit Schwimmern (vgl. 591 C: *πρὸς πρυμνέας*) verglichen werden, welche von einer Strömung mit fortgerissen werden; nur wenigen gelingt es, sie zu vermeiden, wodurch sie gezwungen werden, sich immer wieder zu verkörpern. Vgl. auch *De Facie* 943 D, wo ein ähnlicher Vergleich angestellt wird. Daß diese Stellen pythagoreischen Einfluß zeigen, dafür werde ich den Beweis zu erbringen suchen

647 [No. 27.]

PHILOLOGISCHE

in einer im Druck befindlichen Abhandlung: *Recherches sur le Pythagorisme* (Recueil de travaux publiés par la Faculté des Lettres de l'Université de Neuchâtel, fasc. IX). Obwohl man in der Basilika die Knochen eines Ferkels und eines Hundes gefunden hat, kann darin kein Beweis gegen die Zuweisung dieses Gebäudes an die Pythagoreer gefunden werden. Stellen wie Plutarch *Quaest. Conv.* 728 E u. a. m. zeigen, daß die Pythagoreer sehr verschiedene Ansichten über den Vegetarismus hatten.

Neuchâtel.

Georg Méautis.

5497

MÉAUTIS, G.

1922

p. 046-647

IN PHIL. WOCHENSCHRIFT 42